

FORUM



Äpfel fallen nicht vom Baum

Der Herbst zeitigt so seine Kuriositäten. Denn – die Blätter sind eigentlich bereits gefallen. Wurden diese Äpfel wohl vergessen? Wie dem auch sei: So mancher Apfel scheint eben gar nicht vom Baum zu fallen.

Leserbild Peter Bumbacher, Unterägeri

In jedem Fall Ihren Leserbrief mit Adresse

- Immer wieder erreichen uns Leserbriefe anonym oder ohne genaue Adressangabe. Anonyme Schreiben wandern in den Papierkorb. Wir drucken keine Briefe ab, deren Herkunft uns unbekannt ist. Dies gilt auch für Texte, die uns per Fax oder via E-Mail übermittelt werden. Eine E-Mail-Adresse allein genügt nicht. Weiter benötigen wir eine Telefonnummer. Schicken Sie uns ein Leserbild, senden Sie dieses bitte in guter Auflösung als JPG-Datei und mit einer Bildlegende versehen.

- Grundsätzlich werden Abonnenten unserer Zeitung bei der Auswahl von Leserbriefen bevorzugt behandelt.

- Die Maximallänge beträgt 100 Zeitungszeilen zu 35 Anschlägen.

- Unsere Adresse lautet:
Neue Zuger Zeitung
Redaktion Leserbriefe
Postfach
6304 Zug
Mail: redaktion@zugerzeitung.ch

Soll Scheidung möglich sein?

«Familiensynode: Störmanöver gegen den Papst»

Das gemäss Zeitungsbericht umstrittenste Thema der aktuell tagenden Weltbischofskonferenz im Vatikan dreht sich um die wiederverheirateten Geschiedenen. Zu dieser Familiensynode rief Papst Franziskus die Worte Jesu in Erinnerung: «Was Gott verbunden hat, soll der Mensch nicht trennen.» Da aber gemäss Statistik in unseren Gegenden 50 Prozent der Verheirateten sich früher oder später wieder trennen – «Tschüssli» –, ist man aus menschlicher Sicht versucht, die Frage zu stellen: Ist der liebe Gott wirklich nur im Stande, jedes zweite Eheband so zu knüpfen, dass es hält?

Wie dem auch sei – sicher ist, dass es sich bei aller Rigidität der christlichen Forderung nach Unauflöslichkeit der Ehe nicht um einen absoluten Imperativ handeln kann. Das Neue Testament kennt Ausnahmen, gemäss denen es gewissen Gläubigen ermöglicht wird, sich vom Partner/von der Partnerin zu trennen. Zudem gibt es ostkirchliche Traditionen, die beim Zerbrechen einer Ehe eine zweite Ehe als erlaubt erklären. So hat auch schon das Konzil von Trient auf Druck der Venezianer Klauseln in seine Konzilstexte aufgenommen, welche das Ostkirchenrecht auch in Gebieten des römisch-katholischen Westens zur Geltung bringen.

Der Ausgang dieser Synode gilt als Lackmustest für den Reformwillen des jetzigen Papstes, der sich durch Barmherzigkeit auszeichnet. Doch: Wie Gerechtigkeit ohne Barmherzigkeit unmenschlich ist, so ist Barmherzigkeit ohne Gerechtigkeit Willkür.

RODOLFO MENGOTTI, LUZERN

Ich investierte viel Fleiss und Herzblut

Zu den Nationalratswahlen

Ich blicke mit lachendem und zugleich weinendem Auge auf die Nationalratswahlen zurück. Ich investierte viel Fleiss und Herzblut in diesen Wahlkampf, trampelte Dutzende Kilometer auf dem Wahlmobil, führte zahlreiche Gespräche mit Jung und Alt und versuchte mit kleinem Budget auf meine politischen Themen aufmerksam zu machen. Dieser Effort zahlte sich aus. Obwohl ich bewusst als «Unterstüt-

zungskandidat» auf einer Nebenliste antrat, erzielte ich mit 2303 Stimmen ein ansehnliches Resultat und half gleichzeitig mit, dass die Zuger SP ihren Stimmenanteil um 8,4 Prozent erhöhte und damit aktuell die stärkste SP in der Zentralschweiz ist.

Leider genügte dies aber (noch) nicht, um mein Hauptziel zu erreichen – nämlich eine soziale Stimme nach Bern zu schicken. Der Kanton Zug wird auch in den nächsten vier Jahren von drei Rechtsbürgerlichen vertreten, die eine

ziemlich ähnliche, enorm kapitalistische Politik verfolgen. Wesentlich mitverantwortlich dafür ist die GLP, welche einmal mehr ihre «grüne Agenda» vergass und mit ihrer Listenverbindung mit FDP/CVP den AKW-Gösigen-Verwaltungsrat Bruno Pezzatti in den Nationalrat hievte.

Hätte die Zuger GLP tatsächlich auf Umweltthemen fokussiert, wäre sie eine Listenverbindung mit SP und Alternativen eingegangen und hätte nicht als Steigbügelhalter eines Atomlobbyisten fungiert. Auch wenn solche «Wäri-hätti-

täti-Fragen» die Resultate vom vergangenen Wochenende nicht verändern, sollte man solche Analysen für kommende Wahlen machen.

Zuletzt bleibt mir der Dank an jene, die mir mit ihrer Stimme das Vertrauen geschenkt haben. Aus diesem Wahlkampf nehme ich nicht nur ein solides Resultat, sondern viel Positives und zugleich Lehrreiches für meine weitere Tätigkeit als Kantonsrat mit.

ZARI DZAFERI,
SP-KANTONS RAT, BAAR

Es Podium fürs Podium

Scho immer händ diä sogenannt Bessere diä Mänsche, wo nid id Norm passt händ, us de Stadt welle vertribe. Me hed d'Stadttor am Obig gschlosse und d'Vecker, dene womer hüt Randständig seid, usegchlosse. Au diä Alte und Arme sind usserhalb vo de Stadt unterbrocht worde, im Bürgerasyl. Die Chranke, mit de aastekende Chranke, hed mer im «Absonderigshuus» a de Aa, wo hüt diä kantonale Verwaltung isch, versorgt. De Spital isch zersch i de Stadt inne gsii – im hüttige Burgbachschuelhus. Denn hed mer de Spital usserhalb vo de Stadt gäge Oberwil nüü buuet.

Werum verzell ich das alles? Es good au hütt wieder um Uusgränzige vo Mänsche. Mir wüssid, illegali Sucht isch verpöhnt. Sucht isch leider über-

all vorhande. Es wird gsoffe und paffet und d'Gsundheit ruiniert. Aber Alk und Raucherware sind hald legal. Vili Mänsche tüend iri Problem mit Suchtmittel verdecke oder verwüsch. Leider tüend au vili Mänsche iri Überforderige i de Arbed mit legale und ille-

MUNDARTEGGE

gale Suchtmittel verdränge. Koks und anderi Droge werdid bis ufe i de höchschte Positione brucht. Vili meid, sie chönid so no mee leischte.

Immer wider wird mit alne Rohre uf diä gschosse, wo kiffed. Kiffe isch nid legal. Mir alli wüssid aber vo de

Gschiecht, dass de Hanf bi üüs scho immer en Rolle gspilt hed. Ohne Hanf hättis kei Seil gää. Scho früener isch de Hanf nid nur für starchi Seili brucht worde. De Hanf isch au i Tubakpiffe gstopft worde. De Hanf hed au i de Naturmedizin a wichtigi Rolle gspilt. Sit guet 40 Johre isch de Hanf wägem Kiffe vertüffelt worde. Au für mich isch klar, dass üsi Polizii nid cha ewäg luege. Mir händ Gsetz und diä müend iighalte wärde.

Wäg dem cheibe Kiffe en wichtigi Institution vertüfle, das darf nid sii. S'Podium a de Chomerstross isch en wichtige Ort worde für Mänsche, wo nid nur uf de Sunnesite vom Lääbe stönd. Diä Gmeinnützig Gsellschaft GGZ füert das Podium usgezeichnet. Au d'Polizii seid, dass diä Beiz guet

gfüert isch, und wenn mer de Ort nid scho hät, müest mer ne erfinde.

Aber werum macht mer de e sones Theater ums Podium? Gwüssi Politiker – wo vilicht sälber gärn is Glas luegid – wänd einisch mee, wiä zur Zyt vo de Stadtmuure, diä Mänsche, wo nid immer eifach händ, zur Stadt use jage.

Es hed scho immer sogenannt Randständig gää. Zu dene mues mer luege, vertribe chamer diä nid. Ich bi froh, dass diä Gmeinnützig Gsellschaft zu üsem Podium und zu dene spezielle Mänsche luegt. Armi, chranki, alti und randständig Mänsche ghörig zu üsere Gsellschaft – au bi üüs i de schöne Stadt Zug.

ANDREAS BOSSARD,
EHEMALIGER SOZIALVORSTEHER

ANZEIGE

Voci Eleganti

www.voci-eleganti.ch

Voci Eleganti – Das Traumpaar der gehobenen Unterhaltung
Petra Elmer Bolinger, Sopran & Roman W. Bolinger, Bass-Bariton

Traumschiff 3

Oper, Operetten & Evergreens zum Träumen

Zug, Kirche St. Johannes
Freitag, 30. Oktober, 20 Uhr
Mit Kollekte

NEUE ZUGER ZEITUNG
unterstützt Kultur